

Schwerpunktfach: Wirtschaft und Recht

Hinweise:

- Hilfsmittel: ZGB, OR und Taschenrechner
- Sie können die **Aufgabengruppen** in beliebiger Reihenfolge lösen. Innerhalb einer Aufgabengruppe müssen Sie jedoch die Reihenfolge einhalten!
- Beginnen Sie jede Aufgabengruppe **auf einem neuen Lösungsblatt**, und schreiben Sie auf jedes Lösungsblatt oben rechts Ihren **Namen**.
- Fassen Sie sich **kurz**, bleiben Sie dabei aber **präzise**!
- Achten Sie auf eine korrekte **Sprache** und eine ordentliche, übersichtliche Darstellung. Unterstreichen Sie Resultate mit **Lineal**. **Unlesbares** wird nicht korrigiert und folglich auch nicht bewertet.
- **Lösungswege** müssen nachvollziehbar sein. In der Erörterung einer Rechtslage müssen die relevanten **Gesetzesartikel** genannt werden. **Textantworten** sollen in korrektem Deutsch abgefasst und begründet werden, falls dies nicht eindeutig anders verlangt ist.
- Die maximal mögliche **Punktzahl** ist für jede Aufgabe angegeben. Ebenfalls erhalten Sie eine ungefähre **Zeitvorgabe**, welche Ihnen die Planung erleichtern soll.
- Geben Sie am Ende Ihre Lösungsblätter in der **Reihenfolge** der Aufgabengruppen **geordnet** ab! Legen Sie Ihre Lösungen in den dafür vorgesehenen **Doppelbogen** und beschriften Sie diesen mit Ihrem Namen. Die Aufgabenblätter legen Sie **zuoberst** in den Doppelbogen. Die **Fliessblätter** geben Sie bitte separat ab.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen! R. Güdel und R. Roth

Übersicht

	Richtzeit	Punkte
Volkswirtschaft		
1. Zu beurteilende Aussagen (VWL, BWL, Recht, RW)	40 Min.	20 P.
2. Preistheorie: Marktdifferenzierung und Kapazitätsengpass	45 Min.	20 P.
3. Arbeitslosigkeit	30 Min.	12 P.
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen		
4. Bilanzanalyse	25 Min.	10 P.
5. Investition	40 Min.	18 P.
Recht		
6. Arbeitsrecht	45 Min.	20 P.
Zeitreserve	15 Min.	
Summen	240 Min.	100 P.

1. Zu beurteilende Aussagen

40 Minuten, 20 Punkte

Entscheiden Sie, ob die nachstehenden Aussagen richtig oder falsch sind. Ist ein Element einer Aussage falsch, gilt die ganze Aussage als falsch. Je Gruppe kann eine unterschiedliche Anzahl Aussagen richtig sein. Schreiben Sie keine korrigierten Versionen oder Kommentare zu den Aussagen, notieren Sie lediglich die entsprechenden Kleinbuchstaben hinter die jeweiligen Ziffern auf Ihr Lösungsblatt!

1) Aussagen zur Volkswirtschaftslehre

- a) Die bedeutendste Eigenschaft des Produktionsfaktors Boden ist seine Unvermehrbarkeit.
- b) Energie ist einer der drei klassischen Produktionsfaktoren.
- c) Die Volkswirtschaft der Schweiz ist ein besonders typisches Beispiel für die starke Tertiarisierung (Dienstleistungsorientierung) einer modernen, hoch entwickelten Volkswirtschaft.
- d) Angesichts der Globalisierung der Finanzmärkte und der Zunahme des elektronischen Zahlungsverkehrs (inkl. Kreditkartengeschäfte) verlieren die Banken an Bedeutung.
- e) Der Tourismus kann auch als Exportbranche bezeichnet werden.
- f) Die Organisation des Arbeitsmarktes mit sich gegenüber stehenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden ist ein Beispiel für gut funktionierende Konkurrenz ohne staatliche Eingriffe.
- g) Das Prinzip der Meistbegünstigung der WTO (GATT) bedeutet, dass die Mitgliedstaaten demjenigen Handelspartner die günstigsten (besten) Konditionen bieten dürfen, der die meisten Gegenleistungen bietet.
- h) Dem Geld werden üblicherweise drei Funktionen zugeschrieben: Zahlungsmittel, Recheninheit und Wertaufbewahrungsmittel.
- i) Je arbeitsteiliger eine Volkswirtschaft organisiert ist, desto weniger ist sie ceteris paribus auf Geld angewiesen.
- k) Das Verhältnis der Notenbankgeldmenge zu den Publikumsgeldmengen (M1, M2, M3) ergibt den Geldschöpfungsmultiplikator der Geschäftsbanken.

2) Aussagen zur Betriebswirtschaftslehre

- a) Gewährte Bankkredite und Sparguthaben befinden sich auf der Passivseite der Bankbilanz.
- b) Die Aufnahme eines Hypothekendarlehens, um den Kauf einer neuen Geschäftsliegenschaft zu finanzieren, gilt als Eigenfinanzierung.
- c) Das Warenlager eines Handelsunternehmens sollte möglichst gross sein, damit auch spezielle Wünsche potentieller Kunden erfüllt werden können.
- d) Die zwei klassischen Bankgeschäfte sind das Kredit- und das indifferente Geschäft.
- e) In der Organisationslehre spricht man vom Profit-Center-Prinzip: Darunter versteht man den Grundsatz, dass eine Unternehmung nur Sparten bzw. Abteilungen führen soll, die auch einen Profit (Gewinn) abwerfen.
- f) Als Marktanteil bezeichnet man den Anteil des eigenen Umsatzes in Prozenten des Marktvolumens.
- g) Werbung, Public Relations und Verkaufsförderung sind die drei wesentlichen Elemente in einem guten Marketing-Mix.
- h) Linien- und Stab-Linien-Organisationen haben gegenüber Matrixorganisationen den Vorteil, dass sie klare Hierarchien schaffen.
- i) Die AG und die GmbH sind beliebte Rechtsformen, weil die Eigentümer nicht mit ihrem Privatvermögen für die Gesellschaftsschulden haften.
- k) Der Hauptvorteil einer Geldanlage in Aktienfonds liegt darin, dass sich der Anleger nicht mehr darum kümmern muss.

3) Aussagen zum Recht

- a) Am Arbeitsmarkt nimmt die Bedeutung der Gesamtarbeitsverträge stetig zu, während individuelle Arbeitsverträge eine zunehmend untergeordnete Rolle spielen.
- b) Der Eintrag einer Einzelunternehmung ins Handelsregister ist grundsätzlich erst ab einem Jahresumsatz von Fr. 100'000.-- gesetzlich verlangt.
- c) Sobald die nach Gesetz und Statuten vorgesehenen Organe bestellt sind, ist eine AG zwar handlungsfähig, die Konstitution und somit die Rechtspersönlichkeit erhält sie aber erst mit dem Eintrag ins Handelsregister.
- d) Namenaktien gelten wertpapierrechtlich als Namen-Wertpapiere; ihre Übertragung ist nur durch eine besondere Abtretungserklärung (Zession) möglich.
- e) Der Mindestferienanspruch für Arbeitnehmer, die 20 Jahre und älter sind, beträgt nach Obligationenrecht 4 Wochen.
- f) Die wichtigste Pflicht des Arbeitnehmers besteht darin, die vertraglich übernommene Arbeit persönlich zu leisten.
- g) Wird nichts anderes vereinbart, dauert die gesetzliche Gewährleistungspflicht (Garantie) des Verkäufers 2 Jahre ab Kaufdatum.
- h) Kartelle (Absprachen rechtlich selbständiger Unternehmungen der gleichen Branche bezüglich Verkaufspreisen, Gebietsaufteilungen u.ä.) werden gebildet, um den gegenseitigen Konkurrenzkampf zu verkleinern oder ganz auszuschliessen.
- i) Der Normalarbeitsvertrag ist ein Norm-Formular, mit dessen Hilfe Arbeitnehmer und Arbeitgeber leichter einen Einzelarbeitsvertrag schliessen können.
- k) Die Prokura (Vertretungsvollmacht für einen Angestellten einer Unternehmung) muss zu ihrer Gültigkeit ins Handelsregister eingetragen werden.

4) Aussagen zum Rechnungswesen

- a) Offene Kundenrechnungen werden vom Buchhalter als Kreditoren bezeichnet.
- b) Mit den Transitorischen Posten werden zeitliche Abgrenzungen erfasst.
- c) Ergibt der Vergleich von Inventar mit den Zahlen der Buchhaltung am Jahresende, dass mehr Waren eingekauft als verkauft wurden (der Bestand also zugenommen hat), kann diese Änderung mit der Buchung „Warenbestand / Warenaufwand“ erfasst werden.
- d) Wertverminderungen von Anlagen (zB. Maschinen) werden mit dem Aufwandskonto „Abschreibungen“ erfasst. Dadurch wird ein Geldabfluss ausgelöst.
- e) Mit dem Konto Delkredere werden Kundenforderungen, die nicht mehr einzubringen sind, abgeschrieben.
- f) Die Prämien bzw. Beiträge an die Sozialversicherungen werden weitgehend von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern gemeinsam getragen.
- g) Die Methode der indirekten Abschreibung hat den Vorteil, dass sowohl der Anschaffungspreis einer Anlage wie auch die kumulierten Wertminderungen in der Bilanz ersichtlich sind.
- h) Die goldene Bilanzregel (auch goldene Finanzierungsregel genannt) besagt, dass langfristig gebundene Aktiva (Anlagen) nur mit langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden sollten.
- i) Das Obligationenrecht verpflichtet alle Unternehmungen, die im Handelsregister eingetragen sind, einen Teil des Jahresgewinnes als Reserven zu behalten und nicht an die Eigentümer auszuschütten.
- k) Weil fast jede Unternehmung stille Reserven gebildet hat, ist der Wert der Schweizerischen Volkswirtschaft als ganzes kleiner als allgemein angenommen wird.

2. Preistheorie: Marktdifferenzierung

45 Minuten, 20 Punkte

Die Unternehmung ZELLFIX hat in mehrjähriger Forschung einen Wirkstoff entwickelt, der in der Landwirtschaft eingesetzt werden kann und ermöglicht, herkömmliche Düngemittel einzusparen. Das Absatzpotenzial wird von der Unternehmungsleitung als gross eingeschätzt, weil das Produkt den Kunden erhebliche Sparmöglichkeiten eröffnet. In Nord- und Südamerika gibt es Hersteller, die ähnliche Produkte mit gleicher Wirkung entwickeln und bereits vermarkten. In Europa (EU) sind diese Produkte bisher nicht zugelassen, hingegen ist ein Export der ZELLFIX in die USA, nach Kanada und in lateinamerikanische Länder ohne Einschränkungen möglich.

Die Kostenfunktion der ZELLFIX lautet wie folgt:

$$TC = 0.0005x^3 - 0.025x^2 + 200x + 5'000'000$$

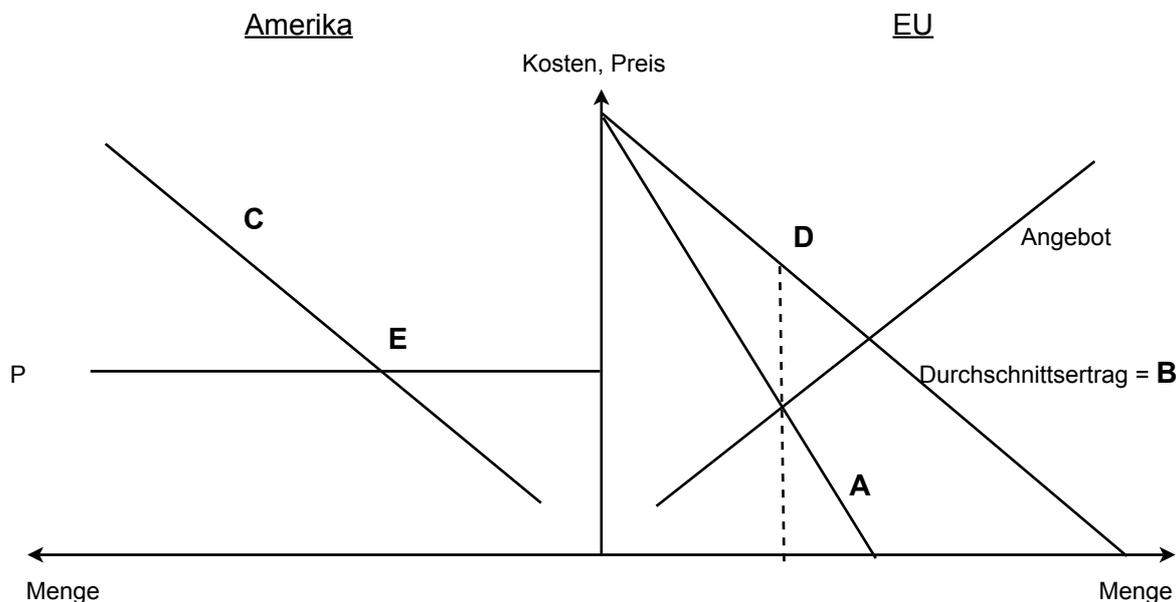
In der EU steht das Unternehmen einer Nachfrage von $p = -1.25x + 24'000$ gegenüber.

Auf dem amerikanischen Kontinent beträgt der Erlös **konstant 18'500 Geldeinheiten** pro Tonne (alle Preis- und Kostenangaben wurden auf den EUR umgerechnet und sind direkt vergleichbar!).

Die Produktionskapazität der ZELLFIX liegt zur Zeit bei 4'000 Einheiten (Tonnen) pro Jahr.

Beantworten Sie die nachstehenden Fragen. Achten Sie auf einen nachvollziehbaren Lösungsweg, und runden Sie alle Resultate auf 2 Dezimalstellen!

- 1) Die ZELLFIX wird Preisdifferenzierung betreiben. Das nachstehende Koordinatensystem zeigt schematisch die Möglichkeiten einer Preisdifferenzierung. Schreiben Sie die Bezeichnung der mit Buchstaben markierten Kurven (A, B, C) bzw. Punkte (D, E) auf Ihr Lösungsblatt!



- 2) Erläutern Sie mindestens drei Voraussetzungen bzw. Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit eine Unternehmung erfolgreich preisdifferenziert verkaufen kann. 3
- 3) Erläutern Sie aus Sicht der ZELLFIX die Vorteile eines preisdifferenzierten Angebots! 2

- 4) Berechnen Sie für die EU die gewinnmaximierende Menge und den dazugehörigen Preis! 2
- 5) Berechnen Sie die gewinnmaximierende Absatzmenge in den USA! 1
- 6) Wie viele Einheiten des Wirkstoffes wird die ZELLFIX in den USA verkaufen? 1
- 7) Berechnen Sie den Gesamtgewinn, den ZELLFIX unter den gegebenen Bedingungen erzielen kann, wenn sie ihre Kapazität ausschöpft. 3
- 8) Die ZELLFIX überlegt sich, ihre Kapazität um 2'000 Tonnen zu erweitern, damit sie den amerikanischen Markt besser bedienen kann. Dadurch entstehen zusätzliche Fixkosten von 3'000'000.
- Beraten Sie die Geschäftsleitung in der anstehenden Frage der Kapazitätserweiterung! Stützen Sie Ihre Argumentation mit entsprechenden Ausrechnungen. 3

3. Arbeitslosigkeit

30 Minuten, 12 Punkte

In nachstehender Tabelle finden Sie Daten einer imaginären Volkswirtschaft:

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
offene Stellen	7'863	6'988	8'296	11'549	14'785	18'197	17'629	18'123
Anzahl Arbeitslose	4'336	7'012	12'479	21'045	32'829	31'427	39'974	39'245

- 1) Zeichnen Sie aufgrund der obigen Daten die Beveridge-Kurve für dieses Land und den entsprechenden Zeitraum. Übertreiben Sie es nicht mit der Genauigkeit; es muss aber erkennbar sein, wie die Kurve verläuft! 2
- 2) Kommentieren, erläutern und interpretieren Sie den Verlauf der Kurve. Unterscheiden Sie dabei zwischen konjunktureller und struktureller Arbeitslosigkeit! 4
- 3) Weshalb ist ein Beschäftigungsrückgang nicht gleichbedeutend mit Arbeitslosigkeit? Erläutern Sie in einigen wenigen Sätzen! 3
- 4) Nehmen Sie mit ökonomischem Sachverstand Stellung zur immer wieder gehörten Forderung, die Arbeit sei auf alle zu verteilen, damit alle am Arbeitsprozess teilhaben können! 3

4. Bilanzanalyse

25 Minuten, 10 Punkte

Die BLEU SA legt in ihrem Jahresbericht folgende Erfolgsrechnung und Schlussbilanz vor (alle Zahlen in Fr. 1'000.--):

Aufwand	Erfolgsrechnung für das Jahr 2006		Ertrag
Materialaufwand	750	Verkaufserlös	2'750
Personalaufwand	1200	Neutrale Erfolge	20
Zinsen, Werbung u.a. Aufwand	660		
Abschreibungen	140		
Reingewinn	20		
	2'770		2'770

Aktiven	Schlussbilanz per 31.12. 2006 (nach Gewinnverteilung)		Passiven
Flüssige Mittel	150	Kreditoren	900
Debitoren	690	Bankkontokorrent	1'200
Vorräte	660	Langfristiges Darlehen	700
Maschinen	1'500	Aktienkapital	400
Übrige Anlagen	500	Reserven und Gewinnvortrag	300
	3'500		3'500

- 1) Berechnen Sie die folgenden Kennzahlen (auf eine Dezimalstelle runden): 5
- Quick Ratio (Liquiditätsgrad 2)
 - Eigenfinanzierungsgrad
 - Anlagedeckungsgrade 1 und 2
 - Rentabilität des Eigenkapitals
 - Umschlagshäufigkeit der Debitoren und durchschnittlich gewährte Zahlungsfrist (Das Jahr wird mit 360 Tagen gerechnet, und alle Verkäufe erfolgten auf Kredit.).
- 2) Beurteilen Sie die finanzielle Lage der BLEU SA, indem Sie zu jeder Kennzahl einen kurzen Kommentar abgeben und daraus ein Fazit ziehen. 5

5. Investitionsrechnung

40 Minuten, 18 Punkte

Die MechAG hat das für die Produktion von Maschinen benötigte Zwischenprodukt W33Q bisher von verschiedenen Zulieferanten zum konstanten Preis von CHF 0.73 pro Stück bezogen. In den nächsten fünf Jahren wird mit einem Bedarf von 150'000 Stück W33Q pro Jahr gerechnet.

Für die Eigenproduktion müssten spezielle Maschinen und Werkzeuge für CHF 300'000.- angeschafft werden; Nutzungsdauer 5 Jahre; Kapazitätsgrenze 350'000 Stück pro Jahr, kein Liquidationserlös, aber Entsorgungskosten von 20'000.- per Ende der Nutzungsdauer. Neben den variablen Kosten von CHF 0.40 je W33Q würden bei Eigenfertigung noch jährliche Auszahlungen von CHF 23'000.- (fix) anfallen. Die Geschäftsleitung verlangt bei solchen Projekten eine Mindestrendite von 10 %; gerechnet wird mit der Kapital- oder Barwertmethode.

Sie können mit den Tabellenwerten oder den Formeln für die Abzinsungs- und Rentenbarwertfaktoren (bzw. Annuitätenfaktoren) rechnen. Die Investition wäre per Anfang Jahr (heute) zu tätigen, alle weiteren Ausgaben und Einnahmen sind jeweils per Jahresende zahlbar.

Tabellen mit Abzinsungs- ($v = 1/(1+i)^n$) und Annuitätenfaktoren ($a = [1 - \{1/(1+i)^n\}]/i$):

Jahre	Zinssatz (p) in Prozent				Jahre	Zinssatz (p) in Prozent			
	8.00%	10.00%	12.00%	14.00%		8.00%	10.00%	12.00%	14.00%
1	0.926	0.909	0.893	0.877	1	0.926	0.909	0.893	0.877
2	0.857	0.826	0.797	0.769	2	1.783	1.736	1.690	1.647
3	0.794	0.751	0.712	0.675	3	2.577	2.487	2.402	2.322
4	0.735	0.683	0.636	0.592	4	3.312	3.170	3.037	2.914
5	0.681	0.621	0.567	0.519	5	3.993	3.791	3.605	3.433
6	0.630	0.564	0.507	0.456	6	4.623	4.355	4.111	3.889
7	0.583	0.513	0.452	0.400	7	5.206	4.868	4.564	4.288
8	0.540	0.467	0.404	0.351	8	5.747	5.335	4.968	4.639
9	0.500	0.424	0.361	0.308	9	6.247	5.759	5.328	4.946
10	0.463	0.386	0.322	0.270	10	6.710	6.145	5.650	5.216

- 1) Welcher Barwert ergibt sich für die Auslagen bei Fremdbezug? 4
- 2) Welcher Barwert ergibt sich für die Kosten (inkl. Investition) bei Eigenproduktion? 4
- 3) Lohnt sich die Investition für die Eigenproduktion? 2
- 4) Würde sich die Investitionsentscheidung ändern, falls man damit rechnet, dass möglicherweise der Bedarf an W33Q über die ganze Nutzungsdauer doppelt so gross sein könnte. 4
- 5) Führen Sie einige andere Überlegungen an, die den Entscheid zugunsten der Eigenproduktion beeinflussen könnten! 4

6. Arbeitsrecht

45 Minuten, 20 Punkte

Diese Aufgabe besteht aus mehreren zusammenhängenden Teilen. Ihre Antworten sollen in korrektem Deutsch erfolgen und unter Angabe der entsprechenden Gesetzesartikel begründet werden.

Ausgangslage:

Alfred Gross arbeitet seit 7 Jahren als Dispositionsassistent bei der LAREX AG. In der Dispositionsabteilung arbeiten nur zwei Angestellte, nämlich der Verantwortliche Ernst Grünenwald (seit 10 Jahren bei der LAREX AG) und sein Assistent Alfred Gross. In dieser Abteilung werden die Arbeitsabläufe und Transporte für die ganze Unternehmung disponiert und zeitlich aufeinander abgestimmt.

- 1) Anfang eines jeden Jahres wird ein Ferienplan erstellt. Alfred Gross fährt gerne Ski und hat deshalb seine Ferien für den Monat März gewünscht, und zwar vier Wochen, beginnend am Montag, dem 2. März, was von der Firma genehmigt wurde.

Am Freitag, 27. Februar, stirbt Ernst Grünenwald an einem Herzversagen. Die LAREX AG verlangt nun von Alfred Gross, dass er seine Ferien verschiebe.

Beurteilen Sie die Rechtslage! 4

- 2) Der verstorbene Ernst Grünenwald war verheiratet und hatte zwei Töchter im Alter von 15 und 17 Jahren. Wie viele Monatslöhne muss die LAREX AG der überlebenden Ehegattin und den beiden Töchtern von Ernst Grünenwald noch entrichten? 2

- 3) Alfred Gross war mit der Verschiebung der Ferien einverstanden. Als neuer Termin wurde der Monat Dezember vereinbart. Gleichzeitig wird Gross zum Leiter der Abteilung ernannt und erhält eine Lohnerhöhung.

Mit überdurchschnittlichem Einsatz und Überstunden gelingt es Alfred Gross zunächst, die Arbeit zu bewältigen. Er macht aber die Geschäftsleitung Mitte April darauf aufmerksam, dass er einen Mitarbeiter braucht. Nach einigen Wochen erfährt er, dass noch nicht einmal nach einem weiteren Angestellten gesucht wurde. Hierauf verweigert er die Leistung weiterer Überstunden (macht also „Dienst nach Vorschrift“) und lässt die restliche Arbeit einfach liegen.

Beurteilen Sie die Rechtslage! 4

- 4) Das „Überstundenproblem“ konnte für alle Teile befriedigend gelöst werden, Mitte Juni wurde ein neuer Assistent eingestellt.

Alfred Gross bittet die Geschäftsleitung, einen dritten Angestellten in die Dispositionsarbeit einzuführen, so dass in der Firma wenigstens noch eine weitere Person zur Verfügung stünde, die im Notfall einspringen könnte. Dieses Anliegen wird überhört.

Im August muss der neue Assistent drei Wochen in den Militärdienst. Die Arbeit wird wieder mit Überstunden und überdurchschnittlichem Einsatz von Gross bewältigt. Ende November wird der junge Assistent krank und die LAREX AG verlangt von Alfred Gross erneut, dass er seine Ferien verschiebe oder selber für einen Ersatz Sorge. Er verweigert dieses Ansinnen und reist in die Ferien, hinterlässt aber seinem Vorgesetzten eine schriftliche Begründung seines Handelns.

Formulieren Sie die rechtliche Begründung dieser Verweigerung! 4

5) Alfred Gross kehrt nach den Ferien am 29. Dezember zur Arbeit zurück. Er wird fristlos entlassen, der Lohn für den Monat Dezember wird ihm noch überwiesen. Gross ist mit der fristlosen Entlassung nicht einverstanden und ruft das Arbeitsgericht an. Dieses erkennt:

- Die Tatbestandsmerkmale gemäss Art. 337 OR (insbesondere Absatz 2) sind für die fristlose Kündigung nicht gegeben.
- Die einseitige Erklärung der LAREX AG gilt als ordentliche Kündigung.

a) An welchem Datum ist das Arbeitsverhältnis beendet? Die Antwort ist unter Angabe des relevanten Artikels zu erläutern. 2

b) Welche konkreten (finanziellen) Folgen hat dieses Urteil? 2

c) Hat Alfred Gross Anrecht auf eine Abgangsentschädigung? Begründen Sie Ihre Antwort unter Angabe des relevanten Artikels. 2